

Dantes Göttliche Komödie und die Moschee

Im Pfarrkeller werden zwei Arbeiten ausgestellt, im Vorraum DIE 7 TODSÜNDEN nach der GÖTTLICHEN KOMÖDIE von Dante Alighieri. DIE 7 TODSÜNDEN erscheinen auf den ersten Blick nicht als Kunst, sondern als ein etwas nostalgischer Spielautomat einer Kneipe. Spielend kommt die Welt des Dichters Dante näher, seiner Reise durch Hölle, Fe-gefeuer und Himmel. Die 600 Jahre alten Verse werden auf ihre Aktualität geprüft. Ist Dantes Ernst nur noch Spiel? Wie aktuell sind die großen moralischen Fragen des abendländischen Mittelalters? Wie halten wir es mit den Ideen der Güte, der Weisheit, der Liebe, der Keuschheit..., was hat sich verändert, was ist gleichgeblieben? Ist Moral nur noch Spiel oder nur noch die Sache von Moralisten?

Die zweite ausgestellte Arbeit ist das Modell einer Moschee und das Bild ihres Inneren. Ein gewaltiger Raum öffnet sich nach oben, ausgestattet mit drei Kronleuchtern, rundherum mit bunter Majolika geschmückt. Darin befinden sich im Kontrast zur Feierlichkeit profane Stühle, ein Feuerlöscher, ein Hinweis auf den Notausgang, der Raum gehört auch zum alltäglichen Leben. Es ist schwer zu erkennen, ob das Bild vom Inneren der Moschee eine Malerei oder eine Fotografie ist, Realität oder Fiktion? Einerseits ist es eine alltägliche Moschee, andererseits ein entrückter Raum.